

Buchbesprechungen

Deutsche Fernostbibliographie 1982 I German Far East Bibliography 1982. Deutschsprachige Veröffentlichungen über Ost-, Zentral- und Südostasien / German Language Publications on East-, Central- and Southeast-Asia. Berlin: Ostasien-Verlag 1983. XII, 82, 100 S. 8° kart. 42,- DM

Die Deutsche Fernostbibliographie erschien mit den ersten drei Jahrgängen (1979–1981) im Verlag K. G. Saur, München, und ist nun vom neugegründeten Ostasien-Verlag in Berlin übernommen worden, der sich damit das Verdienst erworben hat, diese wichtige Publikation am Leben erhalten zu haben. Auch dieser Band wird, wie die früheren Bände, von Helmut Martin, Sinologe an der Ruhr-Universität Bochum, und Günther Pflug, Generaldirektor der Deutschen Bibliothek in Frankfurt, herausgegeben, während Rainer Krempien, Leiter der Ostasienabteilung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin, für die Bearbeitung verantwortlich zeichnet. Trotz des Verlagswechsels ist dadurch die Konzeption der Bibliographie weitgehend beibehalten worden:

Es handelt sich um einen weitgehend maschinell selektierten Auszug der den ost-, zentral- und südostasiatischen Raum betreffenden *Monographien* aus der Deutschen Bibliographie, der in Frankfurt erscheinenden (west)deutschen Nationalbibliographie; das Material wird durch einen umfangreichen (100 S. in diesem Band), gleichfalls maschinell generierten Index erschlossen. Die Titelaufnahmen sind auf der Grundlage der RAK (Regeln für die alphabetische Katalogisierung) mit geringen hauseigenen Eigentümlichkeiten erstellt; die meisten Titel sind – allerdings nicht immer nach dem Prinzip des engen Schlagworts – verschlagwortet.

Wie bei den früheren Bänden der Bibliographie ist auch hier zu bedauern, daß die Beschränkung auf selbständig erschienene Veröffentlichungen (Beiträge zu Zeitschriften und anderen Sammelwerken sind nicht aufgenommen) nicht im Titel oder Untertitel deutlich gemacht wird. Der Berichtszeitraum bezieht sich übrigens nicht notwendigerweise auf das Erscheinungsdatum, sondern auf die Meldung eines Titels an die Deutsche Bibliothek (so finden sich im vorliegenden Band auch 1965 erschienene Werke) bzw. die Bearbeitung in der Deutschen Bibliothek, die, wie der Bearbeiter soeben feststellen konnte, durchaus ein Jahr dauern kann.

Geändert haben sich gegenüber den früheren Bänden einige wenige Dinge: Die Bibliographie ist nicht mehr Bestandteil der Schriftenreihe des Landesinstituts für Arabische, Chinesische und Japanische Sprache, da der Mitherausgeber Martin aus dieser Institution in der Zwischenzeit ausgeschieden ist. Wichtiger ist die Entscheidung des Verlags, die 1981 versuchsweise als Anhang zur Bibliographie veröffentlichte China-Aufsatzbibliographie von Yu-hsi Nieh nunmehr selbständig erscheinen zu lassen. Die Praxis, die Bibliographie jeweils durch einen kurzen fachbibliographischen Beitrag über eine bestimmte Region (im vorliegenden Band „A few remarks on Korean studies in Germany“ von Dieter Eikemeier, Tübingen) einzuleiten, ist dagegen beibehalten worden. Zur besseren Benutzung sind der Bibliographie Benutzungshinweise, ein Abkürzungsverzeichnis und eine Sachgruppenübersicht beigelegt.

Der Vorteil der Deutschen Fernostbibliographie liegt darin, daß sich ein Interessent ohne Mühe ein gutes und vor allem aktuelles Bild von den die Berichtsregionen betreffenden Monographien machen kann – der Fachmann wird dabei die große Anzahl ihm entgangener Koch- und Judobücher mit Erstaunen wahrnehmen, während der interessierte Laie über die populäre Literatur hinaus einen fast vollständigen Überblick über die selbständig erschienene Fachliteratur gewinnt. Dabei ist die Ausstattung des Bandes solide und der Preis (vergleichsweise) moderat, so daß die Deutsche Fernostbibliographie hoffentlich viele Freunde gewinnen wird.

Es bleibt nur zu wünschen, daß diese nützliche Bibliographie in Zukunft doch noch um die einschlägige Zeitschriftenliteratur bereichert werden kann. Schon wenn nur wenige Fachleute, wie sie ja für die in Frage kommenden Regionen an den meisten deutschen Universitäten vorhanden sind, regelmäßig die betreffenden Zeitschriften durchsehen (was jeder gute Gelehrte ohnehin tut), könnte etwa 60% der erschienenen (und damit zugleich 90% der relevanten) Literatur erfaßt werden, die ja von den ausländischen laufenden Bibliographien (wie *Bibliography of Asian Studies*) nur lückenhaft und mit großem Zeitverzug verzeichnet wird.

Hartmut Walravens, Hamburg